

Q und K 1. Sie zirkulierte 1639 handschriftlich wohl inner- und außerhalb der FG. Wir wissen zumindest, daß F. Ludwig seine Poetik nicht nur an Augustus Buchner als Professor der Poesie und Redekunst, sondern wohl auch an Christian Gueintz (FG 361. 1641, s. 400313) und sicher an Hz. August d. J. v. Braunschweig-Wolfenbüttel (FG 227, s. 400323) zur Begutachtung gesandt hat. Opitz' Beteiligung am kritischen Prozeß hat nur sein früher Tod vereitelt, s. 391028. Buchners Verbesserungsvorschläge zur *Anleitung* stehen in 391119 II. Außerhalb der Korrespondenz mit F. Ludwig spricht Buchner in seinen überlieferten Briefen der Jahre 1639/40 die Verspoetik und seine eigene Korrekturarbeit daran nicht an. S. *Buchner* (1720), I, 103 ff; II, 352 f.; III, 736 ff. Erwähnenswert aber ist, daß F. Ludwig schon im November 1638 Buchners eigene Poetik abschriftlich vorlag und er sie auch an Diederich v. dem Werder (FG 31) weiterreichte. Vgl. 390902 K 3.

3 Fürst Ludwig scheint Buchner eigene Werke angekündigt zu haben. Da die vorangegangene Sendung F. Ludwigs, auf die sich Buchner hier bezieht, verloren ging, kann nur vermutet werden, daß es sich um Exemplare jüngst erschienener Übersetzungen und Dichtungen handelte: *Fürst Ludwig: Tamerlan* (1639), vgl. 390901 K 4; *Fürst Ludwig: Das Buch Hiob* (1638), vgl. 390110 K 1. Buchner wurde erst 1641 in die FG aufgenommen, so daß das *GB* 1629/30 nicht im Bücherpaket gewesen sein wird, wohl aber Erzeugnisse der Köthener Presse, an deren Duchsicht F. Ludwig beteiligt gewesen war, z. B. *Fürst Christian II.: Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten* (1639).

4 Fug, m., hier wohl gemeint: Gelegenheit, Anlaß, Möglichkeit. In der historischen Lexik sonst auch Angemessenheit, Schicklichkeit, Berechtigung, Macht, Vermögen, Fähigkeit. *Wachter*, 500 („FUG“): „(1.) [...] Inde fug decus, unfug dedecus, indecentia. (2.) oportunitatem. [...] (3.) quadraturam juris. Inde formula mit allem fug optimo jure“. *Adelung Wb.* II, 338 f., kennt „Der Fug“ u. a. bereits veraltet als bequeme Zeit, gute Gelegenheit. Vgl. *DW* IV.1.1, 372 ff.; *Götze*, 91; *Paul Wb.*, 357; *Stieler*, 577.

390912

Diederich von dem Werder an Fürst Ludwig

Diederich v. dem Werder (FG 31. Der Vielgekörnnte) bittet F. Ludwig (Der Nährende) um Nachricht über die Druckkosten der *Friedensrede*, um sich noch vor seiner Abreise (nach Weimar) zur Finanzierung äußern zu können. Man könne eine Auflagenhöhe von 400 oder auch 1000 Exemplaren in Betracht ziehen. Sobald das sauber abbeschriebene Manuskript der *Friedensrede*, so F. Ludwig in einem Nachsatz, mitsamt Angabe der gewünschten Schriftgröße (Druckformats?) bei ihm eingegangen sei, ließe sich der Kostenvorschlag zügig erstellen. Was die Schriftart angeht, schlägt F. Ludwig vor, sich am Beispiel von *Fürst Christian II.: Vnterweisung Eines Christlichen Fürsten* (1639) zu orientieren.

Q HM Köthen: V S 544, Bl. 420r–421v [A: 421v], 420v u. 421r leer.; eigenh., Sig. — *D: KE*, 162; *KL* III, 128 — *BN: Bürger*, S. 1439 Nr. 33.

A Dem Nehrenden zuhanden. Cöthen

Der Nehrende wirdt dienstlichst gebeten, mich zuverständigen, worauf der kosten des drückens der *Friedensrede*¹ beruhen wirdt, so wil ich mich noch für meinem abreisen drauf erklären^a.

Der anschlag könnte auf 400 vndt auch auf 1000 exemplar gemacht werden.² je gleichen wie sie zuverkauffen sein werden. Gott mit vns

Reinsdorf den 12. HerbstMonat 1639.